

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1911 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H., München

Nus der Maroffkische

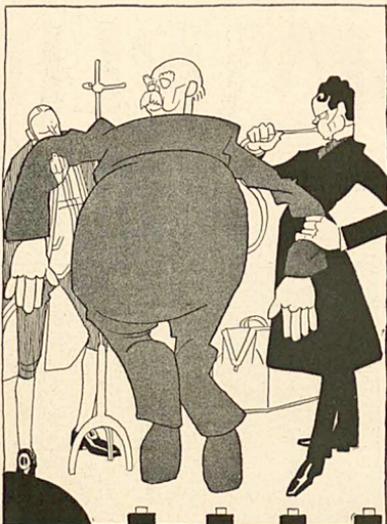
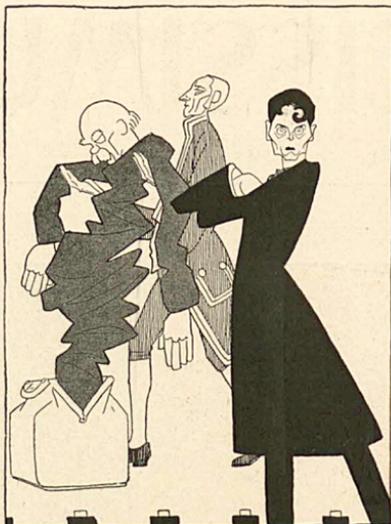
(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



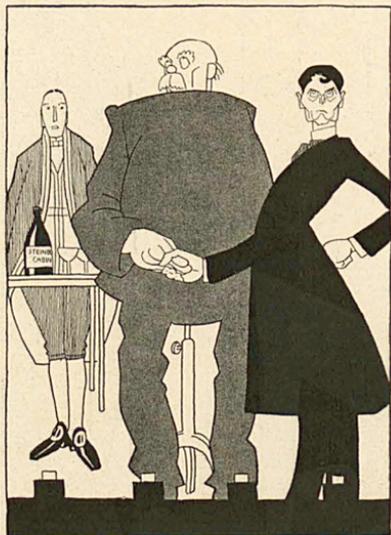
„Ja, Monsieur Cambon, Sie müssen Ihre Suppe erst daheim kosten lassen. Mein Nicht frisst sie unbesehen.“

Der Konzertpatriot

(Zeichnungen von O. Gutfraun)



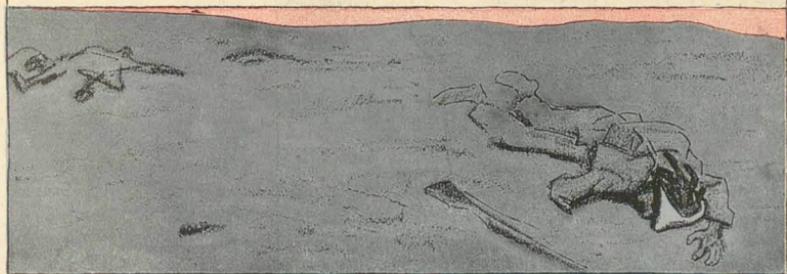
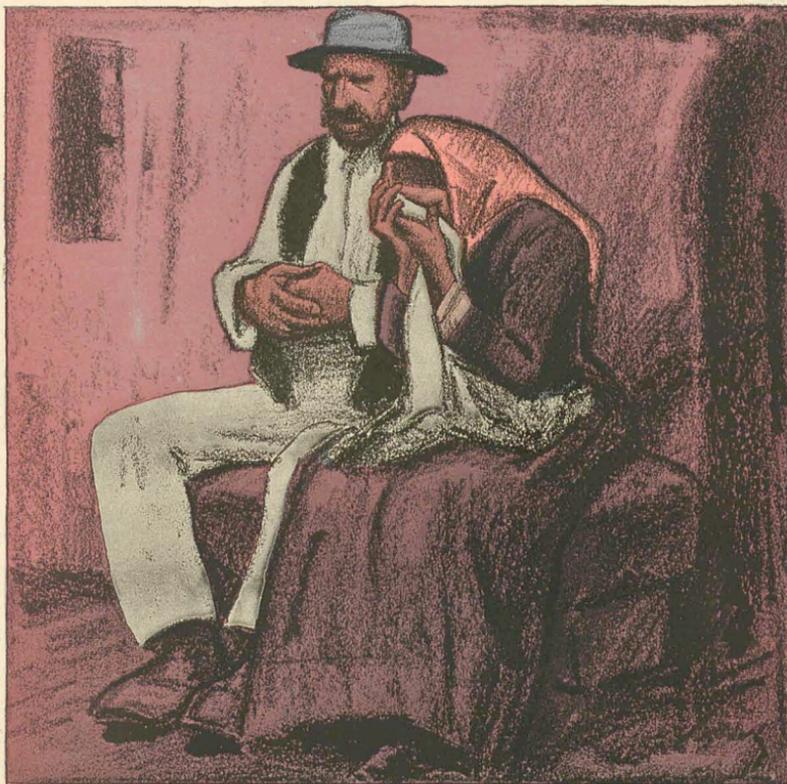
„Meine Damen und Herren! Ich werde Ihnen jetzt die Szene vorführen, in der mir unser unsterblicher Reichstanzler die Leitung der deutschen Angelegenheiten übertragen hat.“



Sie wissen ja, wie ich Ihnen schon sehr häufig erzählt habe, daß ich auf dem vertrauesten Fuße mit ihm stand. Und ich erinnere Sie nur an jene historische Stunde, da ich mit ihm die Flasche Steinberger Cabinet trank und mit ihm ansetzte, so wie jetzt. Damals machte er es mir zur Pflicht, für das Wohl Deutschlands zu sorgen“ (u. f. w., u. f. w.).

Warum?

(Zeichnung von Wilhelm Schuff)



Was weinst du, Mutter, daß er fiel?
Es ging um reicher Leute Spiel.
Wie stehst du hinter weit zurück
Ein kleines Haus, ein armes Glück!

Bassa Manella

Von Walter Klappe

Wir waren vier Entschlafenen und hatten einen literarischen Klub. Der hatte sich langsam aus einem Kartell heraus entwickelt. Wir trafen uns jeden Freitag im Hinterbüchsen einer Kneipe und verlobten uns gegenseitig über Kunst, Wissenschaft und Politik oder lasen einander unsere selbstgemachten Gedichte vor. Moris Dintus war unser Präsident.

Moris Dintus war Lyriker. Er litt an Dyrif. Sein Zustand war schlimm und wurde als unheilbar diagnostiziert. Moris Dintus war auch Buchhandlungsgehilfe und kannte als solcher die Adressen von sämtlichen Verlegern.

Auch das war fatal.

Man spart als Dichter eine Menge Geld und nimmt nicht so leicht Schaden an seinem Nervensystem, wenn einem die Verleger ruhig unbekannt bleiben. Aber Moris Dintus kannte sie nun einmal alle und tat, was alle Dichter tun. Er sammelte die Kinder, die er mit seiner Muse gesengt hatte, nannte sie „Stempel und Stausfäden“, gab ihnen zwei Gehpennigsmarken mit auf den Weg und schickte sie dann in die Welt, von Verlag zu Verlag.

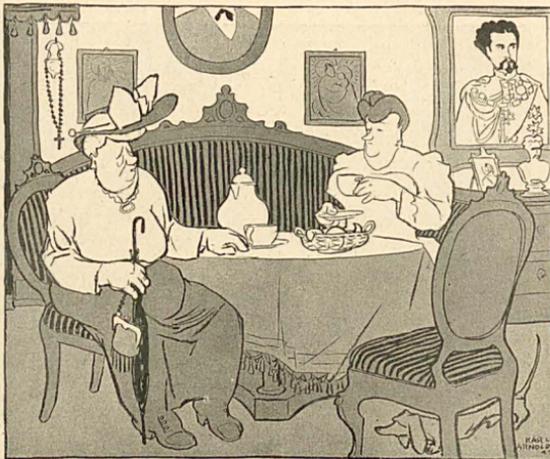
Er fing bestialen an. Zuerst bestand die Sammlung aus nur dreißig Gedichten. Als sie aber zum Schluß Herrn Dierion in Dresden erreichte, hatte sie sich vervierfacht. Denn die Muse von Moris gebar schnell und schmerzlos wie ein Kaninchen und war jedesmal wieder zwölf reizender Kinderlein geneigt, wenn sie mit den früheren ein frohes Wiedersehen feierte.

Die der Liebe Moris' und seiner Muse entsprossenen über hundert Kinder hätten schließlich bei Dierion Pache und Frieden gefunden, wenn ihr Vater weniger ökonomisch veranlagt gewesen wäre. Derr Dierion war nämlich geneigt, ihnen ein schönes Heim auf gutem Papier, mit einer Fassade aus charakteristischer Pappe mit Kalko und Gelschirrit zu geben, gegen den angemessenen Denkenspreis von zweihundert Mark.

Das war Moris Dintus aber zuviel. So weit ging seine Vaterfreude und Mütterliche nicht. So viel Geld hatte er aus nicht. Der Dierionsche Verlagslag stimmte ihm aber nachdenklich und führte ihn schließlich zu dem Gedanken des Selbstverlags und zur Gründung der Bassa Manella. Denn Moris Dintus war auch ein Gauner.

Bürgerstolz

(Zeichnung von Karl Strohm)



„Aber bitte, anständigen Bürgerstolzern gegenüber ist der Adel gar nicht stolz. Meine Tochter Theresia verheiratet jetzt schon zwei Monate mit einem Herrn von 'per du.' — „Na, dös feht no! Haben e' scho amal g'hebt, daß oane an Baumen per Eie triagt?“

Die Gründung der Bassa Manella geschah aber auf folgende Weise: In einem Freitag erschien Moris Dintus mit geheimnisvoller Miene im Klub und entwickelte eine großartige Idee.

Wir waren gleich Feuer und Flamme dafür und versuchten noch am selben Abend gemeinsam folgende Schriftstücke:

P. P.

Euer Hochwohlgeborenen gestattet sich der ergebenst unterfertigte im Auftrage der Bassa Manella, Gesellschaft für feinerere Kunst und Literatur zum Eintritt in dieselbe einzuladen.

Bassa Manella war der Name eines alten persönlichen Dichters dens und bedeutet „Kostensuppe“. Der Name besagt, was wir Ihnen bieten wollen: eine eigenartige, noch nie dagewesene Literatur. Die Bassa Manella besetzt einerseits, junge, noch unbekanntere Dichter an das Licht der Öffentlichkeit zu befördern, andererseits, alte, zu Unrecht verholene aus der Nacht der Vergessenheit wieder auszugraben. Auch will sie eine künstlerische Erntea pflegen.

Der Jahresbeitrag ist fünf Mark. Durch Zahlung dieses Betrages erzieht sich jeder die Mitgliedschaft und das Recht auf die Publikationen der Gesellschaft. Zu den Gründern der Bassa Manella gehören schon die ersten und anerkanntesten Größen der Kunst, Literatur und Kritik.

Wir erlauben uns, Ihnen untenstehend unser vorläufiges Programm zu eröffnen. Veränderungen vorbehalten. In Anbetracht der vorgezeichneten Saison und mit Rücksicht auf die zeitraubenden Vorbereitungen werden wir in diesem Jahre nur mit einem Buche erscheinen. Dafür wird das folgende Jahr gleich mit drei wertvollen Werken entschädigen. Weiter werden wir in jedem Jahre mit zwei Büchern an die Öffentlichkeit treten.

Wir eröffnen den Regeln unserer Veröffentlichungen mit „Stempel und Stausfäden“, Gedichte von Maurice Dintus. Mit Zuschuß von einem unserer ersten Buchschmuddrücker.

Maurice Dintus ist ein eigenartiger, glänzender und witzvollsprechendes Talent ohne jegliche Duelle. Derrare Nirbaue prophezeit ihm eine glänzende Zukunft.

Es werden folgen: „Ausgewähltes aus den Werken des Gottshod Debeug Mengebier“. Herausgegeben von cand. phil. Franz Matthias Noite.

„Kleberstücke der Kaiserin Katharina“. Mit Zuschuß von Wilhelm Bufe.

„Die Fragmente des Petronius“. Mehrfach konfiguriert gegeben.

Wegen der Unklarheit dieses von literarischen Feinschmeckern sehr geschätzten Buches stehen wir noch mit Martin Edouard, Aubrey Dearby und Israel von Westem in Unterhandlung. „Entstellungen des dem Kleberchen“. Von einer entlaufenen Renne. Jüdisch.

Wirtshausfäden

(Zeichnung von H. Geatz)



„I woahst net, da is a Topf — is des Drechwaasser ober is a Fleischsuppen?“ — „Ah was, ma nur naus a paar Teller, ma werd scho sehn.“

„Die grüne Dattel.“ Wieder aus dem Hofstovara. Gesammelt und herausgegeben von Chulalongkorn.

Vorbereitung folgt.
Wir bitten Sie, Ihren Beitrag zur Cassa Manetta auf der beiliegenden Karte anzugeben und diese an die Buchhandlung von Pappand & Halbranz zu senden, die die Geschäftsführung unserer Gesellschaft übernehmen hat.

Hochachtungsvoll
Cassa Manetta
Gesellschaft für lehrbare Kunst und Literatur
i. L. Kurt Emil Pieper.“

Emil Pieper war der zweite Präsident unseres Klubs und von Beruf Ingenieur und jetzt-nebeberuflich, weil Moriz Pintos als Publizist nicht gut die Führung übernehmen konnte. Die Buchabteilung von Pappand & Halbranz war aber jene Buchabteilung, in der Moriz Pintos angestellt war, und wo er den Vertrauensposten eines Betriebsführers innehatte. Es war ihm so ein leichtes, die für die Cassa Manetta einlaufenden Briefe zu unterlagern.

Den Druck hatten wir einem befreundeten Schweizerbogen in Niesitz, der den Druck in feinem Freisinn billig besorgte.

Dann gingen wir an die Arbeit. Moriz Pintos lieferte die Adressen der Interessenten, ich schrieb die Avertise, und Johannes Timpt, der Kaufmannslehrling war und eine Portofasse verwaltete, gab die Briefmarken dazu.

Ich hatte einen Setzer, Matthias Döte geheissen, der arbeitete schon seit Jahren an einer Dissertation über Ostobd Lebegut Metzger, einen vorzüglichen, aber verzeihen Sie, Diener des achtzehnten Jahrhunderts, der im Jahre 1784 als

Apothekenprovisor in Reife in Armut und an der Wasserkracht zugrunde ging. Diesen, den Vertreter nämlich, wollten wir für unser Unternehmen gewinnen. Moriz Pintos durchschmisserte seinen Laden nach eratischer Literatur und vernechte seine Gedichtsammlung um einige Duzend Gedichte.

Emil Pieper aber arbeitete am fleißigsten für die Cassa Manetta, vernachlässigte seine Schularbeiten und wurde zu Eltern nicht beachtet.

Zugewiesen liefen die Beitragsentwässerungen und die Gelder ein. Am meisten interessierten sich für uns Pöngierungskassisten, Berichtreferendare und Postassistenten. Wir hatten bald so viel Geld bekommen, daß wir das Manuscript von Sempel und Staubfaden besagtem Schweizerbogen übergeben konnten, der in Gemeinschaft mit anderen Druckerangehörigen etwas wirklich Eigenartiges schuf.

Nachdem wir die Bücher an unsere Mitgleiber verschickt hatten, feierten wir ein großes Fest, wobei wir den Rest der Jahresbeiträge durchbrachten und Moriz Pintos zum Ehrenpräsidenten der Cassa Manetta ernannten.

Den den Tag an hatte dieser aber alles Interesse für die Gesellschaft verloren. Er dachte nur noch daran, die übriggebliebenen Bücher in die Buchhandlung los zu werden. Auch die Klubbungen beschickte er immer seltener. Der literarische Klub fand daher schließlich wieder auf einen Gestalt zurück.

Dann verschwand Moriz plötzlich gänzlich von der Bildfläche.

Als im Jahre darauf die Nachfragen nach den weiteren Veröffentlichungen der Cassa Manetta einliefen, kam der Schwundel heraus. Bei Johannes Timpt wurde die Portofasse nicht

stimmend gefunden, was seine Entlassung zur Folge hatte.

Dies schlug mein Vater zum Krampf, weshalb ich noch heute das eine kurze Bein habe und das mir geleitete Ziel, Parterreatrat und Schlangengemeinschaft zu werden, wohl nie erreichen werde. Am schlimmsten erging es Emil Pieper. Er wurde als moralisch minderverwertig von der Schule geschloffen und mußte den wärlterlichen Kapetelanden überdauern.

Moriz Pintos aber schmitt am besten ab. Er hatte sich nach Amerika begeben und dort in New York ein libidisches Theater aufgeführt. Er soll Richard Wagner und Wagnersaal und Sadowburg ins libidische überetzt und dabei eine Menge Geld gemacht haben. Jetzt lebt er als wohlhabender Mann in Paris, hält sich eine schöne Ehege auf der Place de la Concorde, ein Auto und eine Mattresse.

Neulich erhielt er die Palme der Akademie für seine geistreiche Wöhlung über die Frage: „Wie kommt es, daß alle Metzger die Frauen haben? Ist dies auf die reichliche Heischnabung zurückzuführen oder darauf, daß Metzger eine Schwäche für massive Weiber haben?“

Das ist die Geschichte der Cassa Manetta.

Vor einiger Zeit lernte ich Herrn Dologlett Runge kennen. Derr Dologlett Runge spricht bekanntlich sämtliche Sprachen. Ich fragte ihn, was eigentlich Cassa Manetta heisse.

„Cassa Manetta“, sagte er, „Cassa Manetta ist ein ungarischer Fisch, den ich wertmüßlich nicht wiederlegen kann, ohne gegen die Wohlstandsbiligkeit zu verstoßen. Supremistisch überetzt heißt er etwa: Sie können mich mal gern haben.“

Und Moriz Pintos hatte uns doch gesagt, Cassa Manetta bedeute Kotoskoppe.

Heberanstrengt

(Schildung von G. Schilling)



„Wat, 'n jeschwellnen Hals haste? Wo haste denn dir den zuzetget?“ — „Ja hab' mir nach Arbeit unjersetzt.“



„Ich habe dir meine Talle geopfert, du süßes Geschöpf. Ach, und sicher wirst du mir's noch mit Lindant lohnen!“

Mein Berg

Dort hinter der bereiften Au,
Da steigt mein Berg aus tiefem Tal
Empor ins ungewisse Blau.
Dart, keusch und blank wie dunkler Stahl.

Der nimmt nicht jeden Menschen mit
In seinen Morgenfonnenschein.
Den lauten Mund, den frechen Schritt
Läßt er hinhin am glatten Stein.

Doch wer ihm stolz und kindlich naht
Und seine Seele stumm berührt,
Dem weist er den geheimen Pfad,
Der wohl auf seinen Gipfel führt;

Und weist ihm, wenn ihn einmal graut,
Doch oben seinen milden Schnee
Und spiegelt sich mit ihm vertraut
Dort unten im smaragdnen See.

Emmanuel von Dobman

Wir bitten um Besichtigung unserer Ausstellungs-Räume.

Gegen erleichterte **monatliche Zahlung**

liefern wir erstklassige Präzisionsuhren, die erprobtesten Schweizer und Glashütter Fabrikate, deren Name jede weitere Empfehlung erübrigt, zu **Original-Verkaufspreisen!** Wir führen Uhren in jeder Preislage, von M. 4.— an bis M. 550.— unter langjähriger schriftlicher Garantie. Unser jährlicher Verkauf beträgt über 25.000 Taschenuhren! Wünschen Sie sich daher von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen, so fallen Sie nachstehenden Bestellschein aus und senden denselben im offenen 3 Pf.-Kuvert an uns ein

Jonass & Co., Berlin HW. 316
Belle-Alliance-Strasse 3.

Bestellschein Nr. HW. 316

Bitte senden Sie mir ohne jede Kaufverpflichtung, umsonst und portofrei:

a) Haupt-Katalog mit 4000 Abbildungen über Uhren, Goldwaren, Brillantschmuck nebst Bedingungen für Zahlungsrichtung;

b) Ihren Spezial-Katalog über Photo-Applare, Prismengeräte, photograph. Bedarfsartikel usw. nebst Bedingungen für Zahlungsleitung.

(Das Nichtgewünschte ist zu durchstreichen.)

Name und Stand: _____
Genauze Adresse: _____

Herz Stiefel

befriedigen die verschiedensten Ansprüche von **Neu Herren u. Damen** 16.50

mit dem Herz auf der Sohle

Essentiell in dem **Zeichnung der Sohle**

Monaco Hotel Condamine

Moderater Komfort, von Deutschen bevorzugt.
Haus. Mäßige Preise. Deutsche Direktion.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul

3 Artn

Günstigste Heilerfolge, Prospekte gratis.

Torpedo

Schnellschreibmaschine

Erstklassiges deutsches Fabrikat. Wundervoll leichter Anschlag. Verbilligtes Gehäuse, wie nicht vert. H.

Weilwecker G. m. b. H.
Frankfurt a. M. - Rödelheim.

Siebs sichbare Schrift!

Man verlange: Spezialiste F. S.

ZEITZ

Prismen-Ferngläser für Heer und Marine, See und Gebirge, Reisen und Sport, Theater und Jagd.

von M. 80.— bis M. 185.—

Zu beziehen von jeder optischen Bestimmung durch

E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar

Harburger Gummi-Schuhe

• Älteste Deutsche Marke •

sind jetzt unerreicht in Qualität und Auswahl der Formen

VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABRIK HARBURG-WIEN GEGR. 1856

STANDARD HARBURG-WIEN

Kanarien Preis-Mitteltelegraphen

aus der Westentasche

Schutz-Markte

Elegante Taschenlampe (Elektrisch)

D. R. P. und Anklamensysteme angeordnet.

Angenehmste Form im Tragen.

Vielseitige Verwendung im Hause, auf Reisen, auf Jagd, im Theater, in der Kinderstube, — Ungesährlich —

Immer sofort Licht

Verkaufspreis M. 5.50

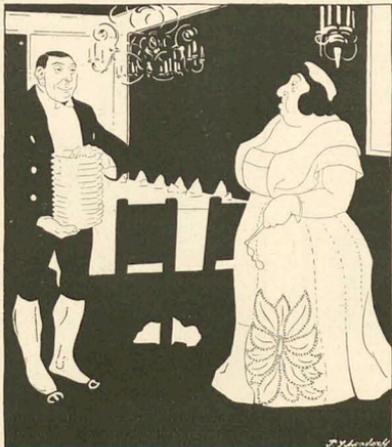
Konstruktor-Gesellschaft m. b. H. STUTTGART, Mörkstrasse 69.

Wiederverkäufer allerorts gesucht.

Waldorf-Astoria Cigarettes

Hockey . . . 3 Pfg.
Gil d'Or . . . 4 Pfg.
Clio 5 Pfg.

Der „Simplicissima“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen sofort entgegengenommen. Preis pro Nummer 20 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.00 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.50 M.); pro Jahr 14.00 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 15 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 30 M., resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 20 H., pro Quartal K. 4.50, mit direktem Postvermerk K. 1.50. Insertions-Gebühren für die fünfgespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



„Jean, der Herr Graf bekommt heute keinen gewärmten Keller, damit sein Taufendmatschfein nicht verbrennt. Heute ist sein Zahltag.“

5 Tage zur Probe!

ohne jede Kaufverpflichtung und ohne Anzahlung (jährlich gegen kleine monatliche Teilzahlungen!)

Spezialkatalog ob. heb. Artikel gratis und frei. Karte genügt!

Blal & Freund
Postfach 1710
Breslau II

Beinh. waffen aller Art
Preis ab 100 Mk.
Güter ob. Preis ab 100 Mk.

Schellenberg's
„20 Jahre jünger“

20 Jahre jünger*, geistlich geschönt, gibt grauen Haaren, auch Bärten, die frühere Farbe wieder klar gewöhnl. Haarfrömmittel. Erfolgr. garant.; volltändig unschädlich, ist wasserfest, schmeckt, färbt und färbt nicht ab, brennt nach und nach, niemand kann es bemerken. 24 Jahre erprobt. Flasche 5,50 Mk. (Porto extra).

Ihr „20 Jahre jünger“ hat mir sehr gut geschollen, hatte vieles vergelich vorzucht. Senden Sie meinen Freund! P. L. in Kassel. Ihr „20 Jahre jünger“ ist probiert. Senden Sie mir 6 Fl. 12 St. in C. Versand nach allen Erdteilen. Zu haben in Drogerien, Parfümerie- und Friseurgeschäften und Apotheken (man lasse sich nichts als abessogel aufreden), wo nicht zu haben, direkt vom Erfinder **Herrn Schellenberg**, Parfümeriefabrik „Bismarck-Werke“ 140. Braunschweig. Vertreter in allen Weltteilen gesucht.

Generalprocurator für Österreich-Ungarn: **Dalla Daxler, „Rhinus Apotheke“** Rudolfsplatz VII, Bismarck-Werke 140.

BROCKHAUS'

Kleines Konversations-Lexikon

Neue Ausgabe 1911

2 Bände in Halbleder

In jeder Buchhandlung

geb. je 12 Mark

JASMATZI

ELMAS

Cigaretten

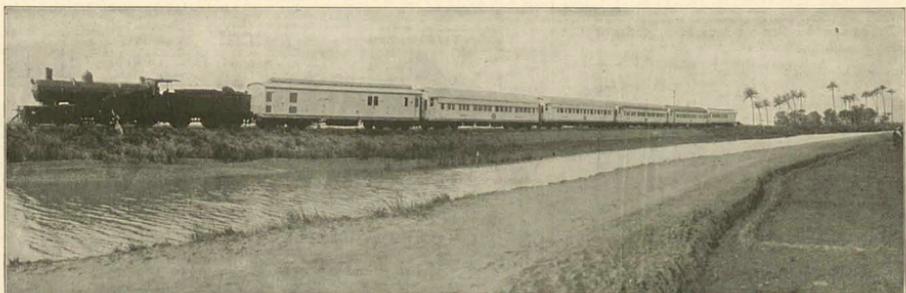
Qualität in höchster Vollendung

N^o 3 4 5

Preis per Stück 3 4 5 Pfennig

ÄGYPTEN NUR 4 TAGE VON BERLIN

MAN REIST DORT AM BEQUEMSTEN, SCHNELLSTEN UND SPARSAMSTEN MIT DEN **ÄGYPTISCHEN STAATSEISENBAHNEN**



Einer der Luxuszüge der Ägyptischen Staatseisenbahnen.

PORT SAID — KAIRO 4 1/2 Stunden. I. Kl. Mk. 20.— } **SPEISEWAGEN.**
ALEXANDRIEN — KAIRO 3 Stunden. I. Kl. Mk. 18.40 }

KAIRO — LUXOR ODER UMGEKEHRT in 13 1/2 Stunden mit den LUXUSZÜGEN oder den TAGES-EXPRESSZÜGEN — **SPEISEWAGEN** — I. Kl. Mk. 43.20.
Zuschlag für Schlafwagen im Luxuszug Mk. 21.60.

LUXOR — ASSUAN ODER UMGEKEHRT in 6 1/2 Stunden. I. Kl. Mk. 18.70.
SPEISEWAGEN.

Alle näheren Informationen erteilt die „PUBLICITY SECTION of the EGYPTIAN STATE RAILWAYS“ in KAIRO.

Man kaufe den neuen illustrierten Führer „ÄGYPTEN, WIE MAN ES AM BESTEN BEREIST“ von **ADOLF SPONHOLTZ**, Verlag, G. m. b. H., in HANNOVER. Preis Mk. 2.80.

DURCHGANGSZÜGE — SCHLAF- UND SPEISEWAGEN.



Kunstdruck Nr. 155

B. Wennerberg

„Frühling an der Riviera“

Extragrösse

Vierfarbig Lichtdruck

Bildgrösse: 39 1/4 x 56 1/4 cm Papiergrösse: 60 x 80 cm

Preis 10 Mark

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S**

Soeben ist erschienen:

**Hugo Salus
Glockenklang**

Gedichte

Umschlagzeichnung von **Alfons Woelfke**

Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Hugo Salus, der feine Lyriker und kontrollierte Beherrscher des Wortes, hat in seinem neuen Gedichtband wieder eine Reihe Dichtungen seiner Gemeinde und allen kunstvollen Menschen zu einem schönen Klang zusammengedrängt. Alle Stimmungen weisen er festhalten und alle Empfindungsmaximen in schlichtester Form fühlbar zu machen. Es sind wahre Perlen Saluscher Poesie unter diesen schönen, vollendeten Gedichten. Aber noch ein anderer, neuer Ton schwingt in diesem, unserem Ohr angenehm vertrauten Glockenklang, ein herbere, unakademischer, mit dem der Dichter viele überraschen wird. Das Bild, das man sich bisher von ihm gemacht, erhält dadurch einen neuen sympathischen Zug. Und Salus zeigt mit diesem neuen Ton auch, wie er in immerwährendem schönen Reifen steht.

Früher sind von **HUGO SALUS** erschienen:

- Gedichte** Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Neue Gedichte** Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Reigen** Gehftet 1 Mark 50 Pf., gebunden 2 Mark 50 Pf.
- Ernte** Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Neue Garben** Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Die Blumenschale** Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Bühnenwerke von **HUGO SALUS**:

- Susanna im Bade** Schauspiel Illustriert Gehftet 2 Mark, gebunden 3 Mark
- Römische Komödie** Drei Akte Geh. 2. Mark, geb. 3 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

Ludwig Finckh
Die Reise nach Tripstrill

Roman Fichtelholzschnitte von **Max Bucherer** 5. Tausend
Gehftet 3 Mark, in Pappband gebunden 4 Mark 50 Pf., in Halsfranz 6 Mark

Unter den beliebtesten schwäbischen Erzählern der Gegenwart ist Ludwig Finckh eine der sympathischsten Erscheinungen. So seine stille, feine Art hat seinen Zuhörern einen großen Kreis von Freunden und Verehrern geschaffen, der ihm bis heute unverdrossen treu blieb. Die heraldische Aufnahme und harte Verbreitung seiner früheren Bücher, insbesondere des „Hofendoffers“, wird auch seinen neuen Roman ohne Zweifel unermindert aufteil werden, denn — er läßt ein Mädel im Dorf, das schwäbisch ist heututage von vornherein eine gute Dialekt. Die Idee zu diesem Buche mag Finckh wohl dem bekanntesten schwäbischen Sprichwort „So reiß du dich nach Tripstrill“ entnommen haben, und es stellt gewissermaßen die Plananwendung dieses Sprichwortes dar — her junge Siedel des Romans macht sich nämlich wirklich auf, um nach Tripstrill zu wandern, das für ihn im Kaufhaus liegt, in dem sich vor vielen, vielen Jahren hiehere Schwarzwälder, Vorfahren seines Stammes, niedergelassen haben und nachgehend geworden sind. Und das ist ja die Hauptfabel, denn — er läßt ein Mädel im Dorf, das er heiraten möchte, wenn's auch nicht gerade pressiert. Dieser trübende, unzufriedene Wander- und Betätigungstrieb dient Finckh zu hübschen Schilderungen. Und wenn der Wunsch auch nicht in den Staatsdienst kommt, so gelangt er doch bis an den Vordersiedel, wie es sich überhaupt für einen richtigen Schwäbischen wieder, aber sogar auch auf einige Zeit nach Algerien, und dort hat er — mit einem fremden Jägergenossen, überdies eine sehr glückliche Figur — wirklich materielles Glück. Das Liebesweh, das ihn in weite Fremde getrieben hatte, verwandelt sich ins bessere Gegenteil, und reich an Erfahrungen, mit Gefolgen und einem hübschen Mädchen, das er im Verweilen, sieht ihn seine Liebe wieder. Das Buch endet mit der Gründung einer eigenen ausgedehnten Arbeitsstätte — und damit auch die Reise nach Tripstrill. Finckh danken wir an diesem Roman besonders die lebendige, vielfach von richtigem Humor durchglänzte Darstellung der typischen Schwabenwelt, und daß darin wieder viel Freiheit in Beobachtung und Schilderung bewiesen. So wird dieses schöne Buch allen, die Finckh schätzen, eine rechte Freude sein.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

Lydia Danöfen
Der Charlatan

Roman

Gehftet 2 Mark 50 Pf., in Pappband 4 Mark

Es sind im allgemeinen ziemlich gemischte Gefühle, mit denen wir heututage an Werke herantraten, die unter der Flagge des „humoristischen“ Romans liegen: denn entweder ist der Humor darin bitter und hart, oder er ist so sanft und so schön, daß er uns allen die heilbringende Erleuchtung aus den Seiten des sogenannten, im übrigen glänzend überbordenden Naturalismus geliehen ist. Ganz anders bei Lydia Danöfens „Charlatan“: hier haben wir ein Buch feiner Gattung, das den unbefangenen Leser ebenso herzlich amüsiert, wie es den verwöhnten Kenner literarisch befriedigen wird. Besonders überrollend muß es, das heilige Roman und von einer Frau geschrieben wurde. Dieser trockne, auf schärfster Beobachtung ruhende, mit strengster Knappheit geformte Humor hat etwas im besten Sinne Nüchternes. Wärdlich ist vielleicht nur die, ohne sich sentimental aufzublähen, überall zwischen den Zeilen hervorleuchtende Güte, die Wohlwollen an die Ideale des Lebens in diesem Werte, das und doch schärfert, wie ein junger Stolz ermuntert wird, um vorwärtszukommen, ein Ideal nach dem andern — jene Wärdigkeit, seine Wissenschaft, seine Liebe — einzulagern und schließlich zum Charlatan zu werden. — Besonders in Medizinertreffen muß der Roman klaffen erregen, weil er mit so viel Lustigkeit von den ersten Witzern einer jungen Drärgis zu berichten weiß. Aber auch die weiteren Kreise der Patientennwelt — und wer gehörte heute nicht zu ihnen! — werden ihr heraldische Vergnügen an dem ersten Buche haben. — Alles in allem: Lydia Danöfen hat sich hiermit auf einen Schlag in die erste Reihe unserer deutschen Romanisten gestellt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

André Lichtenberger
Die kleine Majestät

Roman

Gehftet 3 Mark 50 Pf., in Pappband 5 Mark

Wird ein „Buch vom Fürsten“, aber von einem noch werdenden, von einem kleinen Baden also, der bestimmt ist, ein Kaiser der hohen Alpen zu werden, und fousant die Hofhaltung seines Landes „Pannonien“ ist. Da er väter- und mütterlich ist, wird er „von Staats wegen“ erogen und muss fürdortbar viel lernen, was ihn gar nicht interessiert. Er dient nicht wenig den politischen Parteien seines Landes als Spielball, und dem gemeinen Streben der Familie seines Onkels hätte er fast mit Leib und Leben weichen müssen, wenn nicht ein berühmter Arzt in letzter Stunde eingegriffen und — alles durchschauend — einen längeren Aufenthalt an der Riviera verschriebe. Licht, Luft und Freiheit ist die Freundschaft mit einem kleinen englischen Wädden stierlich und ermuntert ihn. Mit schweren Bergen nimmt er endlich von den sonnigen Meeressüden Wädden stierlich und fährt lieber nach dem kleinen Baden zu. Und im Wintergarden an dieser Wintergarden steht der Wädd, die froh alles dem persönlich sehr liebend, und in jeder Hinsicht von nicht anziehen zu lassen. Mit einfachen Mitteln, in Form einer leichten Erzählung, die durch die feinen ironischen Schilderungen vielfach amüsiert ist, hat Lichtenberger die Intimität, Überlichkeit und Unmöglichkeit der Komödie des amgen öffentlichen und höchsten Lebens und Wäddens bloßgelegt. Und wer es noch nicht weiß, kann hier an der Geschichte ihrer kleinen Majestät lernen, wie glück- und verzehrendes Angehöriger der Drärgis Staatsräuber ist.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag **ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

Moët & Chandon
White Star „sec.” maison fondée en 1743. Brut Impérial
(Franz. Erzeugnis) „extra sec.”



White Star

Gezeichnet für Moët & Chandon von F. v. Reznicek

Apachentanz

(Bildung von E. Rainer)



„Das Verdienst haben die Apachen: sie haben die Duncan befelligt!“



Keuß bei Nacht

(Zeichnung von Karl Arnold)

„Es ist direkt zum Ansfändigwerden! — Jetzt haben sie auch noch die Zungegefeßsteuer eingeführt.“

Moderne Trauringe

gef. gefestigt

Die Trauringe, das heil'igste Pfand der Liebe u. Treue, soll kunstvoll u. edel sein u. auch durch den Gebrauch u. durch die Einwirkung der Luft u. des Wassers u. des Schweißes nicht an Schönheit u. Glanz verlieren. Die besten u. edelsten Metalle werden zu diesem Zweck verwendet. Die Trauringe sind in verschiedenen Größen u. Preisen zu erhalten, haben auch die Konfirmationsringe von W. H. Preiser, Stuttgart, zur Auswahl gemacht, deren wertvolle Eigenschaften in dem besondern Prospekt, beiliegend beifolgend zu haben sind. Besatz getragene Ringe werden nach Wunsch eingegraben.

Hassia-Stiefel

präpariert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,

das Eleganteste, Solideste, Preiswürdigste.

Vorbestellungen d. Pflaster kostenlos. Katalog bei Anfrage Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

Escherichs Gesänge bestmöglichst in deutscher Sprache für Tenor und Violoncellen. Vollständig herausgegeben von F. Schneckens. Bonn. Berlin u. Leipzig.

Sonnencks Ringbücher

Bei Haarsorgen

verwandte Sie

Sebalds Haarinktur

hilfswirksamste erstklassige Haarpflegemittel gegen jeden Verlust infolge ihrer Wirkung.

1/2 Fl. Mk. 2.50, 1/4 Fl. Mk. 1.25 — zu haben in allen einschlägigen Geschäften, direkt durch

Joh. André Sebald, Bildhauer.

Dapost: England: E. Oppenheimer & Co., London E. 11, 7, Colindale Court. Oesterreich: Andor Fockete, Buchhändler, Pörschmarkt 22, in Wien. Belgien: Martin J. Leijger, Rotterdam, Oude Spiegel 51. Rußland: Sidorenkows Pharmazeutische Handlungsgesellschaft, Kiew. Schweiz: Nalony & Co., Basel.

Matrapas

Feinste Cigarette!

3-5 Pfennig

„SULIMA“ DRESDEN

Die feine Witterung

bei der Auswahl solider, guter und schöner Waren von vollkommener Preiswürdigkeit brachte uns den Erfolg. Der Einkauf nach unseren Katalogen gestattet Ihnen die eigene und feine Geschicklichkeit, vornehme Eleganz mit Behaglichkeit in einem Raume zu vereinen und ihn nach Bedarf prunkvoll, oder garzios heiter auszustatten. Sie finden bei uns überaus günstige Bedingungen durch Festhaltung alltäglicher, bürgerlicher Preise trotz Einräumung langfristiger Amortisation.

Stöckig & Co. Hoflieferanten

Dresden-A. 16 (für Deutschland) | Bodendach 1 i. B. (f. Oesterreich)

Katalog U 95: Silber-, Gold- u. Brillantgeschmuck, Glasarbeiten u. Schweizer Taschenuhren, Großuhren, edle und silberplattirte Tafelgeräte, edle und verzierte Bestände.

Katalog K 55: Lederwaren, Plattenkäse, Messer, Rasiermesser, edle Bouzons, Masson, Skulpturen, Terrakotten und Fayencen, kunstgewerbliche Gegenstände in Kupfer, Messing und Eisen, Nickel- und Zinngeräte, Thermometer, Taschenrechner, Kristallgläser, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstuhlmöbel.

Katalog S 95: Beluchtungskörper für jede Leuchte.

Katalog P 95: Photographische und Optische Waren: Kameras, Vergrößerungs- und Projektions-Apparate, Kinetographen, Operetten-, Feldstecher, Fernrohre usw.

Katalog L 35: Lehrmittel und Spielwaren aller Art, für Kinder und Mädchen.

Katalog T 95: Teppiche (davon 4 rechte Perser). Bei Angabe des Artikels Kataloges an ernste Reflektanten kostenfrei.

Gegen Barzahlung, oder erleichterte Zahlung.

Nürnberg

Geld-Lotterie

Ziehung am 2. u. 4. Dezbr. 1911.

6319 Geldgewinne Mark:

150,000

Hauptgewinne bar ohne Abzug:

50,000 M.
20,000 M.
10,000 M.

etc. etc. etc.

Lose à M. 3.—
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur

Lud. Müller & Co., Nürnberg, Kaiserstrasse 38.
München, Kaufingerstrasse 30.
Hamburg, gr. Johannisstrasse 21.
in Stuttgart bei Eberhard Fetzner.
in Oester.-Ungarn Vertriebsst.

Nervenschwäche

Ist ein Zeichen von tieferer Erkrankung, Ueberanstrengung oder von sonstigen Fehlern in der Lebensweise. Man versuche auf sichere Experimente mit elektrischen Apparaten, Nervenfäden, Fäden usw., sondern lese die Broschüre „Nervenschwäche“ von einem praktischen Neurologen, die allseitig als lehrreich, anerkannte Richtschnur zur Vermeidung solcher Fehler enthält. Für 93. 1.00 in Briefmarken zu beziehen durch **Verlag Anschlag, Genf 67 (Schweiz).**

TRADE MARK

„Endwell“

HOSENTRÄGER

Millionenfach

TRADE MARK

„Chestro“

SOCKENHALTER

erprobt!

Jeder Hosenträger trägt den **ges. gesch. Namen** „ENDWELL“

Jeder Sockenhalter den **ges. gesch. Namen** „CHESTRO“

Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Kluge CREFELD.**

Miracellin

Die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckenden pharmakologischen und klinischen Untersuchungen setzen einer Zahl erster Professoren und bekannter Aerzte haben die **emphatische Wirksamkeit des Miracellin erwiesen**, speziell in Fällen von **verzerrter männlicher Neuartigkeit** und **stimmig** nur nach **nächtlichen Erkrankungen des Nervensystems**, wie **nervöse Depressionen, Unlust, Kopfschmerzen auf neuroasthenischer Basis, Appetitlosigkeit usw.**

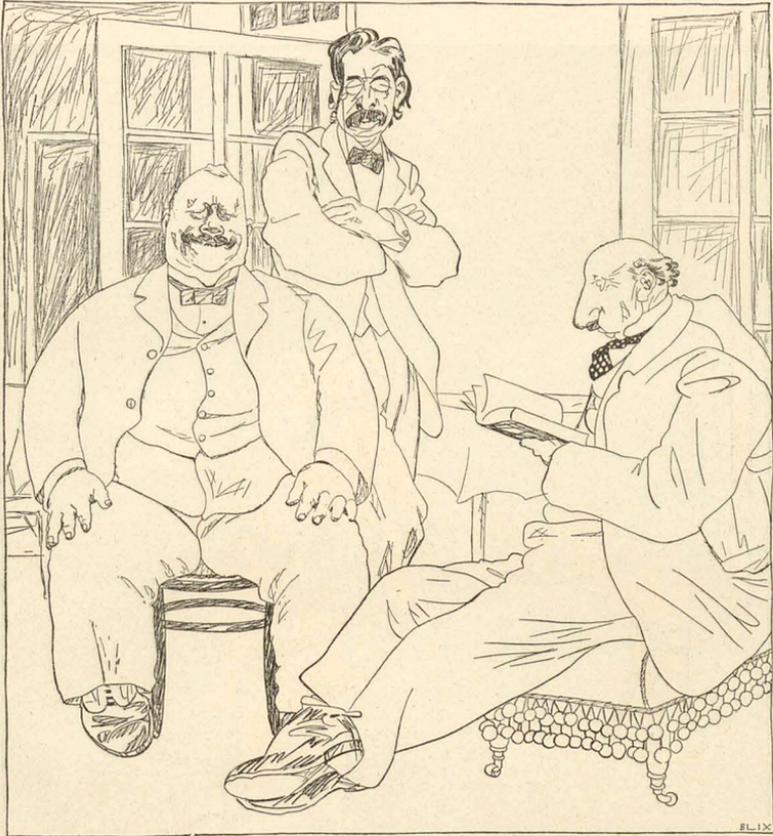
Ausführliche Literatur mit Gutachten jedw. Interessenten kostenfrei durch die Fabrik.

Preis des Miracellin pro Fl. mit 50 Pillen Mk. 6.—, mit 100 Pillen Mk. 10.— erhältlich in allen Apotheken.

Fabrik: **Kontor chemischer Präparate, Berlin C. 2. 21.**

Warnung: Ersatzmittel und Imitationen weisen man in eigenen Interesse zurück.

Verwand-Apoth.: Berlin: Engel-Apoth., Kanonenstr. 43. Frankfurt a. M.: Engel-Apoth., Gr. Friedländerstr. 46. München: Ludwig-Apoth., Neuhauserstr. 9. Schützen-Apoth., Schützenstr. 2.



„Wir haben den ‚Entenschnabel‘ verloren. Hoffentlich wird jetzt das viele Geknatter aufhören!“

Vom Tage

Die 51 jährige Jagdinspektorsfrau Sr. W. in Stallwang, A. O. Witterfels, war zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie zu ihrem persönlichen Gebrauch, wenn sie morgens und abends die Kirchenglocke zu läuten hatte, zwei bereits benutzte Kartenzehn im Werte von 1,10 Mark verwendet hatte. Dem Staatsanwalt ließ dieses milde Urteil keine Ruhe. Er appellierte an das Reichsgericht. Das Reichsgericht war natürlich ganz seiner noblen Meinung und verfügte nachmalige Verhandlung. Darauf sprach das Landgericht gegen die Angeklagte das Strafminimum von einem Jahr Gefängnis aus. Ad dei majorem gloriam!!!

Wie wir erfahren, ist auch Caruso mit seinem Intrepriario auf dem Kriegsschauplatz erschienen. Letzterer mietete sofort das Schlachtfeld und jagte den ersten Feind durch unerschwingliche Eintrittspreise in die Flucht.

Wie bestimmt verlautet, beabsichtigt die bayerische Zentrumsfraktion, die Regierung zu interpellieren, weil der einzige Scharrichter in Bayern Protestant ist. Diese Ungerechtigkeit sei um so förmlicher, als die Mehrzahl der Deputierten nicht nur absolet, sondern auch procentual der katholischen Konfession angehöre.

Mißglückter Versuch

Der beste Staatsmann, lebete Plato, Ist unbedingt der Philosoph; Doch haben keinen wir bis dato Akkreditiert am Fürstenthof.

Dem Volk der Dichter und der Denker Viel vorbehalten der Versuch: Ein Philosoph als Staatslenker, Wird er zum Segen oder Fluch?

Da stand Herr Vetsmann — warum sollten Nicht alle jabseln: Hipp-Hurra? — Plötzlich in seiner gottgewollten Abhängigkeit und Länge da.

Er zeigte deutlich, wie uns narrete Das Trugbild dieses Lebenstraums Und demonstrierte auf der Karte Die Idealität des Raums.

Ob selber corpore oblongo, Vertaufte gern er groß und klein, Vertaufte als Christ war ihm am Könige Das Feilgehen über Wein und Wein.

Drum schenkt' er lächelnd den Franzosen Zum Schein den größten Vöndertrieb Und nahm — warum dich drauf erboien? — Dafür ein kleines Ding an sich.

Ein Ding an sich mit Festsitzigen Und Schlafstich, die das „Juu“ verpöppelt. Da mußst' er sie ja selber kriegen, Hätt' er sie nicht zuvor gehabt.

Wun schlößt er sanft, wie Late pflegen, Ein Oxyer unter Kolonien. Wird Aiderlen ich zu ihm legen? Fürwahr, es wär' nicht schad' um ihn!

Edgar Bergher

Trost im Unglück

(Ed. Th. Selme)



„Welch ein Fortschritt nach hundert Jahren! Ein Jena ohne Biervergießen!“